



Bio

Der Ölspezialist

Das Magazin der Kleenoil Panolin AG

Juni 2006

In dieser Ausgabe finden Sie unter anderem:

Forstmaschinen

Die Firma HSM stellt Forstmaschinen her, die ökologischen und ökonomischen Anforderungen sehr gut genügen. Auch sie sind mit KLEENOIL PANOLIN ausgerüstet. Seite 4



20 Jahre

1986 begann die Erfolgsgeschichte des Unternehmens KLEENOIL PANOLIN. Seither haben viele Anwender vom Konzept und den Produkten des Unternehmens profitiert. Seite 6



Anfang

Ein Kunde der ersten Stunde von KLEENOIL PANOLIN ist das Bauunternehmen Deiss AG. Qualität und Konzept überzeugen auch heute. Seite 8



1986
2006

20 Jahre Kleenoil Panolin

KLEENOIL

Liebe Leserin,
lieber Leser,

vor 20 Jahren habe ich meinen ersten Schritt als Unternehmer getan. Daraus ist die KLEENOIL PANOLIN AG gewachsen. Getreu dem Motto „Die Öle nicht so oft wie möglich, sondern so wenig als nötig zu wechseln“ wurden in dieser Zeit einige Produkte entwickelt, die neben ihren technischen Vorteilen stets auch zum Ziel hatten, die Ölwechselintervalle zu verlängern bzw. im Idealfall sogar überflüssig zu machen. Ich habe sehr schnell festgestellt, dass gute Produkte allein dafür nicht ausreichen. Sehr wichtig scheint mir auch die Erwartungshaltung unserer Kunden uns gegenüber zu sein. Eine äußerst sensible Angelegenheit. Überambitionierte Werbeversprechen, wie sie immer wieder in den Markt gebracht werden, erzeugen eine hohe Erwartungshaltung. Höher als das, was technisch realisierbar ist. Aktuell ist zu beobachten, dass viele Betreiber mit der Verwendung von alternativen Kraftstoffen nicht umfassend zufrieden sind. Im Vorhinein sah das anders aus. Der Grund liegt auf der Hand: Technische und gewährleistungsrechtliche Bedingungen wurden meistens klein und die finanziellen Vorteile groß geredet. Viele Kunden haben mit ihrer Euphorie diesen Prozess unterstützt. Als sie sich jedoch mit den ersten Problemen konfrontiert sahen, entsprach ihre euphorische Erwartung nicht mehr der Realität und sie fühlten sich getäuscht.

Möglicherweise bin ich ein lausiger Kaufmann, der das Verkaufen auch nie gelernt hat. Ich setze mich aber stark dafür ein, dass alle unsere im Verkauf tätigen Mitarbeiter vorrangig erklären, was unsere Produkte nicht können. Einer Geschäftsbeziehung ist nichts abträglicher als ein nur von den Vorteilen der eigenen Produkte überzeugte Verkäufer und ein euphorischer Kunde. Ich bezeichne dies als die Geburtsstätte einer unerfüllbaren Erwartungshaltung. Dabei ist es immer – und besonders gegenwärtig – wichtig, die Kunden nicht zu enttäuschen, die willens und in der Lage sind, anstelle Diesel alternative Kraftstoffe einzusetzen. Angesichts der drohenden Erdölverknappung ist das keine „Spaßveranstaltung“.

In den Bereichen, in denen Schmier- und Druckflüssigkeiten eingesetzt werden, können wir ebenso vieles erreichen.



Ihr Milorad Krstic

Holz ist der Rohstoff des 21. Jahrhunderts

„Das Cluster Forst und Holz ist in Deutschland eine echte Wachstumsbranche“, sagte Michael Prinz Salm, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände (AGDW). Allein in den neuen Bundesländern wurden in den letzten zehn Jahren 3,8 Mrd. € investiert, zuzüglich 750 Mio. € Fördermittel, die vornehmlich aus Brüssel akquiriert wurden, so dass 6.000 neue Arbeitsplätze geschaffen und mehr als 13.000 bestehende Arbeitsplätze langfristig gesichert werden konnten.

„Deutschland ist europäischer Champion beim Thema Forst und Holz! Wir haben die größten Holzvorräte in ganz Europa!“, sagt Hermann Ilaender, Präsident des Deutschen Forstwirtschaftsrats (DFWR), nicht ohne Stolz.

Damit dies auch unter optimalen ökologischen Gesichtspunkten geschieht, sind die Arbeitsmaschinen in den Wäldern mit biologisch schnell abbaubarem Hydrauliköl ausgerüstet.

„Durch nachhaltige Pflege und Bewirtschaftung der Wälder hat in den letzten 20 Jahren allein in den alten Bundesländern die Waldfläche um mehr als 50.000 ha zugenommen – eine Fläche, die fast so groß ist wie die Ferieninsel Ibiza – und die Holzvorräte sind auf insgesamt 3,4 Mrd. m³ gestiegen. Jedes Jahr wachsen in Deutschlands Wäldern 80 Mio. m³ heran, aber nur 50 Mio. m³ werden geerntet. Das heißt, der Holzberg wächst jedes Jahr um 30 Mio. m³.“

Doch sind auch die immer weiter zunehmenden Vorräte selbst kritisch zu bewerten, denn der Wald hat damit ein ähnliches Problem wie die modernen Gesellschaften: Die Überalterung droht und die Jugend bekommt nicht den Raum, den sie zum Wachsen benötigen würde.

1,28 Mio. Beschäftigte

Die deutsche Forst- und Holzwirtschaft hat nach EU-Definition mehr Beschäftigte als die Automobilindustrie und erwirtschaftet einen höheren Umsatz als die Elektroindustrie oder der Maschinen- und Anlagenbau. Der Sektor beschäftigt ohne Zulieferindustrie rund 1,28 Mio. Menschen, umfasst über 184.000 Betriebe und erzielt einen jährlichen Umsatz von über 173 Mrd. €. Dies hat die erste bundesweite „Clusterstudie Forst- und Holzwirtschaft Bundesrepublik Deutschland 2005“ der Universität Münster ergeben.

„Die Studie hat erstmalig die enorme Bedeutung dieser bisher stark unterschätzten Branche aufgezeigt“, erklärt der Projektleiter und Forstwissenschaftler Professor Andreas Schulte.

„Ihre volkswirtschaftliche Bedeutung ist sogar höher, als die bloßen Zahlen vermuten lassen. Denn die Branche leistet einen überproportionalen Beitrag zur Qualifikation und Ausbildung in Deutschland. Allein die Zimmerei- und Tischlerbetriebe bildeten 2004 über 34.000 Lehrlinge aus.“

Forst-Ökonomie und -Ökologie verbinden

Wälder haben in manchen Betrachtungen viel mit Romantik, Natur, Ruhe und Beschaulichkeit zu tun. Dabei übersieht mancher Zeitgenosse, dass Wald gleichzeitig auch den Rohstoff Holz und damit einhergehend auch Planung, Pflege und Bearbeitung bedeutet. Einen Teil dieser Aufgaben erledigt der Forstliche Maschinenbetrieb Ochsenberg, der zur Landesforstverwaltung Baden-Württemberg gehört. Sein technischer Leiter, Dipl.-Ing. Hermann Eberhardt, ist für 15 Mitarbeiter verantwortlich. Sie sind überwiegend im technischen Bereich eingesetzt und haben eine große Anzahl von Maschinen zu betreuen und zu bewegen. Dazu gehören zwei Harvester, zwei Forwarder, zwei Forstspezial-Rückeschlepper, ein landwirtschaftlicher Schlepper, zwei UVV-Schlepper, ein Lkw und ein Tieflader zum Umsetzen der Fahrzeuge. Alle Maschinen werden in der eigenen Werkstatt repariert. Und mit Reparieren – natürlich auch mit den notwendigen Wartungs- und UVV-Arbeiten – ist nicht nur das Ausbessern kleiner Schäden, sondern sind alle notwendigen Reparaturen an den Fahrzeugen, Motoren, Hydrauliken und so weiter gemeint. Eberhardt: „Wir sind für die maschinelle Ernte, das Rücken und die Abfuhr von Holz zuständig. Wobei wir überwiegend im Staatswald Baden-Württemberg tätig sind.“ Der forstliche Maschinenbetrieb Ochsenberg entwickelte sich aus dem Mechanisierungsbestreben der Forstverwaltungen in der Nachkriegszeit. Er entstand 1946 als Werkstätte für Forstgeräte in Königsbronn. Was zu diesem Maschinenbetrieb seit jeher gehörte, waren Entwicklungen, die im forstlichen Betrieb ihren Einsatz fanden.

Viele maschinentechnische Entwicklungen

Seien es Unterkunftswagen für die Forstarbeiter, die entsprechend den Anforderungen der Praxis entwickelt wurde, oder viele Detailanregungen und Entwicklungen, die letztendlich zu Fahrzeugen oder Geräten führten, die eine technisch optimale und für die Mitarbeiter sichere Arbeitsmöglichkeit im Wald schufen. Mit den Aufgaben wuchs auch der Arbeitsumfang und die Räumlichkeiten in Königsbronn wurden zu klein. „1976 bezogen wir unser Betriebsgebäude hier in Ochsenberg. Damit einher ging auch ein Wachsen der Lehrgangs- und Schulungsangebote. Der Maschinenbetrieb Ochsenberg und die ehemalige Waldarbeiterschule Itzelberg haben sich zum Forstlichen Bildungszentrum Königsbronn entwickelt. Dies ist die modernste und fortschrittlichste forstliche Bildungseinrichtung in Deutschland. Im Bereich der Forsttechnik gab und gibt es sehr viele Projekte, Bestimmungen und Vorgänge, die ein umfangreiches Wissen erfordern, das wir hier in unseren Räumlichkeiten allen Beteiligten vermitteln“, so Eberhardt. Die Vorstellung, dass im Wald einfach Bäume umgesägt, her-

ausgeschleppt und dann in der Sägerei verarbeitet werden, gehört schon sehr, sehr lange der Vergangenheit an. Ein wichtiges Thema ist „Nachhaltige Waldbewirtschaftung“. Dieser Begriff orientiert sich an den 1993 in Helsinki auf der Ministerkonferenz zum Schutz der Wälder in Europa beschlossenen Kriterien, die in dem Gütesiegel PEFC (Pan European Forest Certification) festgehalten sind. Wichtige Stichworte sind in diesem Zusammenhang

- Erhaltung und angemessene Verbesserung der forstlichen Ressourcen und ihr Beitrag zu globalen Kohlenstoffkreisläufen
- Erhaltung der Gesundheit und Vitalität von Forstökosystemen
- Erhaltung und Förderung der Produktionsfunktionen
- Bewahrung, Erhaltung und angemessene Verbesserung der biologischen Vielfalt in Waldökosystemen
- Erhaltung und angemessene Verbesserung der Schutzfunktionen bei der Waldbewirtschaftung
- Erhaltung sonstiger sozioökonomischer Funktionen und Bedingungen.

Dipl.-Ing. Hermann Eberhardt



Diese Kriterien sind in zahlreichen Unterpunkten beschrieben und vor allen Dingen ist gesagt, was dafür zu tun ist, dass die Wälder nach den PEFC-Kriterien bearbeitet, genutzt und entwickelt werden. „Eine der Vorgaben ist, dass das Hydrauliköl, welches wir in den Maschinen verwenden, biologisch schnell abbaubar sein muss“, beschreibt Eberhardt. 1988 begannen in Ochsenberg Versuche, die Maschinenhydraulik mit Rapsöl zu fahren. Dies hat sich jedoch nicht bewährt. 1991 wurde dann begonnen, PANOLIN HLP SYNTH 46 zu verwenden. „Wir nutzen dieses Öl seit dieser Zeit – mittlerweile 15 Jahre – und sind vollauf zufrieden. Dabei berücksichtigen wir nicht nur den ökologischen Faktor, sondern auch den wirtschaftlichen. Wir können jetzt, nach 15 Jahren, feststellen, dass Schlepper mit diesem PANOLIN ÖL 10.000 Stunden, Harvester sogar 14.000 Stunden mit einer Ölfüllung arbeiten können. Das ist durch die Ölqualität und die Nutzung von Feinst-Filteranlagen, regelmäßige Prüfung der Qualität des Öles und regelmäßiges Wechseln der Filter möglich“, so beschreibt Eberhardt den Umgang mit Hydrauliköl in den Forstmaschinen.

Bärenstark und bodenfreundlich

Früher waren Rückepferde – kräftige Kaltblüter – in den Wäldern im Einsatz, um das Langholz zum Abtransport zu bringen. Heute arbeiten an deren Stelle bärenstarke Forstmaschinen. Die Firma HSM Hohenloher Spezial-Maschinen Bau GmbH, ansässig in Neu-Kupfer in der Nähe von Bad Reichenhall, die 1967 von zwei Brüdern der Familie zu Hohenlohe gegründet wurde, hat sich auf Produktion, Vertrieb und Service für Langholz- und Kurzholzschlepper spezialisiert. Seit drei Jah-

Investitionen nun getätigt werden. Es gibt riesige Holzvorräte in Deutschland, die geerntet werden müssen. Damit steigen insgesamt auch unsere Verkäufe und Serviceleistungen“, beschreibt Prinz zu Hohenlohe die Situation. Die Konzentration von HSM auf den deutschen Markt, die bei Unternehmensgründung im Vordergrund stand, hat sich mittlerweile dahingehend verändert, dass 50 % der Maschinen in den Export gehen und 50 % in Deutschland verkauft werden. Die hohe konstruktive und bauliche Qualität der Maschinen zeigt sich auch daran, dass HSM Modelle seit sehr vielen Jahren im Einsatz sind und nach wie vor erfolgreich arbeiten. 1976 entwickelte HSM den ersten eigenen knickrahmengelenkten Forstschlepper. Damals hatte der Typ 704 einen 80 PS Motor.

HSM Forstmaschinen – bodenfreundliche Bereifung und mit PANOLIN ausgerüstet



ren ist auch ein eigener Holzvollernter im Programm. Die HSM Maschinen sind besonders gut auf die Bedürfnisse der mitteleuropäischen Wälder ausgerichtet. Das heißt, sie sind mit sehr breiten Reifen – bis zu 940 mm – ausgerüstet, insgesamt aber schmal – die meisten Modelle 2.400 mm – gebaut. Sie haben eine kippbare und geräumige Zwei-Wege-Kabine, Aufbaumöglichkeiten für Rückekrane, Doppeltrommelseilbinden und anderes. Sämtliche Hydraulikfunktionen werden elektrisch vorgesteuert über eine Load-Sensing Hydraulikanlage betrieben.

Profis erfüllen Umweltstandards

Hohe Bedeutung hat die Umsetzung von Umweltstandards. „Die Anforderungen des Umweltschutzes sind hoch und sie steigen weiter. Aber es ist überhaupt gar keine Frage, dass Profis diese Vorschriften erfüllen“, so Prinz Felix zu Hohenlohe, in zweiter Generation Geschäftsführer der HSM. Die Maschinen des Unternehmens sind wieder sehr stark gefragt. „Die Situation in der Forstwirtschaft ist zurzeit sehr gut. Die Forstamtsreform hat dafür gesorgt, dass viele aufgeschobene

HSM ist die Hydraulikanlage, die in aller Regel etwa 200 l fasst, durchgängig mit PANOLIN HLP SYNTH 46 bestückt. „Wir verwenden aus ökologischen und ökonomischen Gründen diese PANOLIN Öle. Ökologisch, weil sie biologisch schnell abbaubar sind, und ökonomisch, weil wir zwar einen höheren Einstandspreis haben, aber wesentlich längere Ölstandszeiten realisieren und damit letztlich klar kostengünstiger sind. Die Qualität und die Haltbarkeit des Öles werden durch regelmäßige Ölanalyse und die KLEENOIL Nebenstromfiltrierung gewährleistet. Diese Verbindung von hochwertigem PANOLIN Bio-Hydrauliköl und KLEENOIL Microfiltration hat sich seit fast zehn Jahren bei uns hervorragend bewährt“, so Prinz Felix zu Hohenlohe.

Die Produktpalette wurde erweitert bis hin zu 6- und 8-Rad Forwardern mit bis zu 240 PS. Mit dem Typ 405 H ist im Jahr 2005 der erste HSM Vollernter vorgestellt worden. So schwer und hart wie die zu leistende Arbeit und damit die Anforderungen an die Maschine sind, so präzise ist die Maschinenteknik, die zum Ernten und Rücken der Bäume eingesetzt wird. In allen Modellen von

KLEENOIL PANOLIN auf der „Interforst“

Die Messe für die Wald- und Forstwirtschaft „Interforst“ findet vom 12.–16. Juli 2006 in München statt. Auf dem neuen Messegelände wird KLEENOIL PANOLIN AG wieder mit einem eigenen Stand vertreten sein. Unser fachkompetentes Team freut sich auf Ihren Besuch im Freigelände Stand F 6.605/11.

Pflanzenöl statt Diesel

Auf den deutschen Autobahnen reihen sich werktags zahlreiche Brummis in kilometerlangen Kolonnen. Dabei fällt nicht auf, dass zwischenzeitlich sehr viele im Tank keinen Diesel, sondern Pflanzenöl haben. Geht das überhaupt? Ja, es geht!

Vieles ist zu beachten

Damit das Pflanzenöl annähernd die Viskosität vom Dieselmotor erreicht, muss es aufgewärmt werden. Dafür gibt es unterschiedliche technische Lösungen, die im Markt nach dem 1- oder 2-Tank-System unterschieden werden. So liegen auch die Umrüstkosten ziemlich weit auseinander und betragen pro LKW 2.500 bis 5.000 €. Wer die wenigsten Kompromisse eingehen möchte und auf alle Eventualitäten gut vorbereitet sein will, ist nach unseren Erfahrungen gut beraten, ein 2-Tank-System zu installieren. Von da an gilt es nun, die Fahrer daraufhin zu sensibilisieren, dass sie vor dem Abstellen des Fahrzeugs rechtzeitig manuell die Umschaltung von Pflanzenöl auf Diesel vornehmen, damit sich das gesamte Kraftstoffversorgungssystem durchspült und nach einer längeren Stillstandphase ein problemloses Starten wieder möglich ist. Als positiver Nebeneffekt wird dadurch sichergestellt, dass sich nirgends in dem empfindlichen Kraftstoffversorgungssystem Ablagerungen, Verklebungen oder Verstopfungen bilden. Fast immer sind es eben diese Nebeneffekte, die zu direkten Systemstörungen und Ausfällen führen. Der Fahrer hat somit erheblichen Anteil am reibungslosen Betrieb. Der Teillastbereich mit Pflanzenöl ist eigentlich "pures Gift" für den Motor. Bei solchen Betriebsbedingungen neigen Pflanzenöle zur Bildung von Verklebungen, die dann sehr schnell in Verharzungen übergehen. An der Stelle sollte fairerweise auch erwähnt werden, dass aus diesem Grund die meisten Fahrzeuge, die aufgrund ihrer Nutzung lange im Teillastbereich arbeiten, möglichst nicht mit Pflanzenölen betrieben werden sollten.

Kein Mehrverbrauch

Der oft erwähnte Mehrverbrauch ist eine Fehlinformation. Mehrverbrauch wird im Zusammenhang mit Biodiesel genannt und auf Pflanzenöle zu Unrecht übertragen. Der Verbrauch ist meistens konstant oder gar niedriger.

Scheinbar unausweichlich kürzere Ölwechselintervalle sind für viele Betreiber im Zusammenhang mit Pflanzenölverwendung ein Negativargument. Es ist nun einmal angenehm, 100.000 km und mehr mit demselben Motoröl zu fahren. Die Intervalle lediglich nur sicherheitshalber zu verkürzen und zwar egal, ob zu halbieren oder gar zu dritteln, ist keine geeignete und erst recht keine zeitgemäße Maßnahme zur Risikominimierung. Sinnvollerweise sollten dabei folgende Fakten berücksichtigt werden:

- Kraftstoffverdünnung im Motoröl kann nie ausgeschlossen werden und ist einerseits motorzustandsbedingt und andererseits eine betriebsbedingte Auswirkung.

Pflanzenöl im Motoröl ist ein Übel, allerdings gibt es Motoröle, die hochleistungsfähig und so aufgebaut sind, dass möglichst geringe Wechselwirkungen in Folge der Kombination mit Pflanzenöl auftreten. Dafür geeignete PANOLIN Motoröle stehen zur Verfügung.

- Hochleistungs- und für lange Ölwechselintervalle geeignete Motoröle sind nicht zwangsläufig die ideale Alternative im Zusammenhang mit der Verbindung von Pflanzenöl.
- Einfaches Ausweichen auf leistungsschwächere und billigere Motoröle ist zwar ein einfacher aber auch klarer Rückschritt. Moderne Motoren benötigen Hochleistungsöle, um ausreichend vor Verschleiß geschützt zu werden.
- Nebenstromfeinstfilter für Motoröle wurden oft für unnötig gehalten. Fakt ist, dass zum Beispiel KLEENOIL Nebenstromfilter in der Lage sind, im hohen Maße sowohl die katalytisch als auch abrasiv wirkende Verunreinigung aus dem Motoröl auszufiltern. Durch das permanente Ausfiltern von Kondenswasser werden zusätzlich Säurebildungsprozesse gehemmt. Natürlich können auch KLEENOIL Nebenstromfilter eine Kraftstoffverdünnung nicht ausschließen aber viele negative und vor allem schnelle Auswirkungen minimieren.
- Ölanalysen sind eine gute Möglichkeit zur individuellen und korrekten Bestimmung der Motorölnutzungsdauer. Ergänzend dazu ist es sinnvoll, in kürzeren Abständen einen Qualitätsvergleich mit Frischölqualität mittels KLEENOIL TriboCheck vorzunehmen.
- Der Verunreinigungsgrad und Alterungsprozess des Pflanzenöls beeinflussen signifikant die Betriebssicherheit. Es ist sinnvoll, Pflanzenöle über eine Feinstfilteranlage zu betanken. Ebenso müssen die Lagerstätten sauber und vor allem „trocken“ gehalten werden.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass Pflanzenöl als Dieselerersatz technisch möglich ist.

Die Lkw der Spedition Stickel aus Nagold fahren seit ca. zwei Jahren mit Pflanzenöl als Dieselerersatz, kombiniert mit Produkten und Technologie der KLEENOIL PANOLIN AG im Motorölbereich



20 Jahre KLEENOIL PANOLIN

Stets dann, wenn etwas Geniales dem Markt zur Verfügung steht, wundert sich der Nutzer im Nachhinein, wieso er nicht selbst auf die Idee gekommen ist und wieso dieses Produkt oder diese Idee nicht schon längst nutzbar war. Man denke nur an solch simpel-geniale Ideen wie Reißverschluss oder Klettband, die aus dem heutigen Leben nicht mehr wegzudenken sind. Auch am Anfang der Geschichte des Unternehmens KLEENOIL PANOLIN AG stand ein simpler Gedanke, der sich in wenigen Worten zusammenfassen lässt: „Halten Sie das Öl sauber und es bleibt immer Öl und immer nutzbar.“ Darüber haben sich in dieser Form nicht viele Gedanken gemacht, geschweige denn über den Effekt, den dieses Konzept wirtschaftlich haben kann. Damals war noch die Zeit der unendlichen Reserven und Vorausblicken gehörte nur bedingt zum alltäglichen Geschäft.

Eine einfache Idee

Aus diesem Grundgedanken – Öl rein zu halten – entwickelte der Unternehmensgründer Milorad Krstic damals mit Colin Devonshire, Steve Cartwright und Brian Cornett ein System



zur Microfiltration von Schmierölen. Gegründet wurde die KLEENOIL International Ltd., um die Produktidee auf den Markt zu bringen. Es zeigte sich sehr bald, dass es nicht genügt, ein gutes Produkt zu haben, sondern auch gute Vertriebskanäle nötig sind, um es zu den Kunden zu bringen. Und so stand die direkte Bearbeitung des Marktes durch die Person von Krstic und nachfolgend dann von „guten“ Händlern im Vordergrund der ersten Jahre. Parallel dazu fand das Kennenlernen des Schweizer Unternehmens PANOLIN AG und der Gebrüder Lämmle statt. Daraus entwickelte sich die Idee, das biologisch schnell abbaubare Hydrauliköl PANOLIN HLP SYNTH und die KLEENOIL Microfiltration zu einem System zusammenzufügen, das dem Kunden eine optimierte und langfristige Einsatzmöglichkeit von Hydraulikölen möglich macht. Die Weiterentwicklung dieses Konzeptes entstand besonders in der fachlichen Auseinandersetzung. Auf den kleinsten Nenner gebracht, wurden Produkte systematisch zusammengeführt und zu einem gemeinsamen, auf den Kundennutzen ausgerichteten Konzept installiert. Dabei zeigte sich, und das gilt auch heute noch, dass es nicht genügt, nur ein Filtersystem oder gute Öle – also Produkte – dem Kunden anzubieten. Die Basis allen Nutzens ist die fachkompetente Beratung, die dem Kunden verdeutlicht, was mit dem Produkt möglich ist, aber auch nicht verschweigt, was nicht möglich ist. Dies muss einhergehen mit wirtschaftlichem Handeln. Der Zielgedanke ist: Über einen möglichst langen Zeitraum Öle in den Maschinen arbeiten lassen zu können.

Ressourcen schonen

Die Gespräche mit Nutzern waren am Anfang außerordentlich schwierig, auch weil es dem grundsätzlichen – gesellschaftlichen – Denken widersprach, nicht verbrauchsorientiert zu arbeiten. Denn der Leitgedanke von KLEENOIL PANOLIN war von Anfang an, ressourcenschonend zu arbeiten. Heute, nach 20 Jahren, ist es möglich, über vielerlei Erfahrungen und auch über sehr, sehr lange Standzeiten zu berichten. Die Idee, die vor 20 Jahren geboren wurde, ist heute in vielen Unternehmen alltägliche Praxis geworden und zeigt, dass hier keine Theoretiker oder Spinner am Werk waren, sondern dass wirklich Nutzen und Mehrwert geschaffen wurde und wird. Ein weiterer wichtiger Teil des KLEENOIL PANOLIN Systems ist, dem Kunden exzellente Servicequalität anzubieten. Dazu bedarf es qualifizierter und informierter Mitarbeiter, die ein wichtiges Prinzip beachten: Man muss darüber reden, was die Produkte können. Man muss aber auch darüber reden, was die Produkte nicht können. Beides zusammen ergibt ein klares Bild und gibt dem Kunden die Möglichkeit einzuschätzen, was er an Vorteilen vom KLEENOIL PANOLIN System für sich erwarten kann. Selbstverständlich gehören hochwertige und umweltfreundliche Schmierstoffe sowie exzellente Gerätequalität bei der Microfiltration in das Paket hinein, das KLEENOIL PANOLIN schnürt. Das ist für das Unternehmen selbstverständlich. Hohe Qualität heißt für KLEENOIL

PANOLIN auch ein hohes Maß an Ehrlichkeit zu praktizieren. Letztlich werden dem Kunden immer das Gespräch und die permanente Betreuung ermöglicht. Damit werden ihm Informationen, sei es, was die technische Qualität, Mischbarkeit, Zulassung von Maschinenherstellern oder anderes anbelangt, in einem permanenten Prozess zur Verfügung gestellt.

Kunden mit System dienen

Und natürlich gehört auch kontinuierliche Ölanalyse über verlässliche Labore zu dem KLEENOIL PANOLIN System. Dies alles hat letztlich über die 20 Jahre des Bestehens dazu geführt, dass sich die Produkte sowie auch diese Systemidee am Markt etabliert haben. Dass dies mit großem Erfolg geschieht, lässt sich auch an der Zahl von ca. 30% Marktanteil (eigene Schätzung in Anlehnung an die Daten der IFAS Aachen Statistik mit der Angabe von 40% für 2004) im

Bereich biologisch schnell abbaubarer Hydrauliköle ermesen. Aber – wie beschrieben – geht es eben nicht nur um die guten Produkte, sondern der Erfolg basiert auf einem klar definierten Konzept, das Tag für Tag zum Nutzen des Kunden umgesetzt wird. Hier sieht Milorad Krstic auch die Perspektive des Unternehmens. Die Zukunftsstrategie basiert auf hervorragenden High-Tech-Schmierstoffen, die in Verbindung mit Microfiltration eine technisch hervorragende und Kosten sparende Einheit bilden. Der Nutzwert für den Kunden wird zudem durch exzellente Servicequalität, basierend auf einer hohen Fachkompetenz, deutlich größer. Ein solides Konzept für die Kunden und damit auch für die Zukunft des Unternehmens. Rückblick und Ausblick, vor allem aber eine schöne Feier, werden am 29. und 30. Juni im Vordergrund stehen. An diesen Tagen wird in Dogern das 20-jährige Jubiläum gefeiert.

Die Mannschaft der KLEENOIL PANOLIN Zentrale in Dogern unterstützt die Mitarbeiter und Händler in allen Regionen und Ländern (die leider nicht auf diesem Foto sein können), in denen das Unternehmen vertreten ist



Ein Kunde der ersten Stunde

Wenn Ernst Deiss, Inhaber und Geschäftsführer des gleichnamigen Bauunternehmens Deiss AG (Schweiz), und der Vorstandsvorsitzende der KLEENOIL PANOLIN AG sich heute über Entstehen und Verlauf ihrer Geschäftsbeziehung unterhalten, dann werden viele gemeinsame Erfahrungen und Erinnerungen wach: „Damals, 1987, kam am späten Nachmittag der KLEENOIL Chef zum ersten Besprechungstermin zu mir und ich erinnere mich gut an den dunkelblauen Mercedes mit sehr vielen Antennen,“ so Deiss. „Es war die Anfangszeit der Funktelefone. Den Vielreisenden erkannte man an dem „Antennenwald“ auf dem Fahrzeug. Ich selbst, damals kaum 23 Jahre alt, sollte nach der Vorstellung meines Seniors das Unternehmen selbstständig führen. So fiel mir schnell auf, dass ich und viele meiner Leute häufig in der eigenen Werkstatt anstelle auf der Baustelle beschäftigt waren. Das war mir ein „Dorn im Auge“ und ich fand den KLEENOIL Vorschlag sehr reizvoll, die Ölwechselintervalle zu verlängern sowie den Verschleiß und die hydraulischen Störungen mit KLEENOIL Microfiltration zu minimieren. Für den Eigenversuch wählte ich eine CAT Laderaupen Typ 953 und einen Mercedes LKW Typ 2636 aus. Beide Maschinen wurden mit KLEENOIL Nebenstromfilter für Motoröl ausgerüstet. Obwohl mir die KLEENOIL Argumente nachvollziehbar erschienen, wollte ich sichergehen und analysierte das Öl beim Öl- bzw. Maschinenlieferanten alle 250 Betriebsstunden. Dabei verschwieg ich, dass das Öl nicht – wie vorgeschrieben – regelmäßig gewechselt wurde und die Labors bestätigten mir fortlaufend, dass das Öl in einem sehr guten Zustand ist. Die Krönung war, dass nach ca. 1.250 Betriebsstunden das Labor nachfragte, ob das Öl tatsächlich 250 Stunden im Einsatz war, weil die Werte eher auf einen neuwertigen Zustand hindeuten. Ich tat nun zwei Dinge: Ich informierte den Maschinenlieferanten, dass das Öl seit 1.250 Betriebsstunden nicht gewechselt worden war, und erteilte KLEENOIL den Auftrag, alle unsere übrigen Maschinen mit KLEENOIL Feinstfiltration für Motor- und Hydrauliköl nachzurüsten. Die Geschichte bekam damals einen vorläufigen Höhepunkt, als mich einige Tage danach der Serviceleiter des Maschinenlieferanten besuchte und in großer Aufregung erklärte, dass sie als Maschinenhersteller dagegen sind, solche Nebenstromfilter zu verwenden. Nach Durchsicht der Ölanalysen aus dem eigenen Haus legte sich die Aufregung und von da an zeigte man Verständnis dafür, dass alle meine Maschinen mit KLEENOIL Microfiltration ausgerüstet wurden“, beschreibt Deiss den Start der Zusammenarbeit.

Er berichtet weiter: „Einige Jahre später wurde es dann zur Pflicht, in umweltsensiblen Gebieten Maschinen mit biologisch abbaubaren Ölen zu betreiben. Zu diesem Zeitpunkt hatten wir in der Werkstatt keine feste Besetzung mehr. So kam für

uns nur ein Hydrauliköl in Frage, welches langzeittauglich ist. Diese Eigenschaft hatte PANOLIN HLP SYNTH.

„Unsere Leistungsmaschinen nutzen wir in der Regel zwischen 10.000 bis 15.000 Betriebsstunden. Im Laufe der Zeit stellte sich heraus, dass wir diese Betriebsdauer ohne Hydraulikölwechsel nur mit PANOLIN HLP SYNTH erfolgreich überstehen können. Wir probierten einige Alternativprodukte, die uns als gleichgut wie PANOLIN HLP SYNTH, aber wesentlich billiger, vom Wettbewerb angeboten wurden, mussten aber zum Teil sehr schnell erkennen, dass die Werbeversprechen in sich zusammenfielen. Teilweise konnten gerade einmal 1.000 Betriebsstunden erreicht werden, bevor das Öllabor einen Ölwechsel empfahl. Es dauerte gut sieben Jahre, bis wir alle diese Erfahrungen gesammelt hatten. Seit 1995 haben wir

Ernst Deiss, Geschäftsführer Deiss AG



bei keiner unserer Baumaschinen mehr Hydrauliköl gewechselt. Alle Maschinen sind mit PANOLIN HLP SYNTH befüllt und KLEENOIL Nebenstromfilter ausgerüstet. Motoröle wechseln wir grundsätzlich einmal jährlich, unabhängig von Betriebsstunden bzw. Kilometerlaufleistung. Obwohl wir gegenüber den Anfangszeiten dreimal mehr Maschinen im Einsatz haben, fällt demgegenüber jährlich nur ein Bruchteil der damaligen Altölmengen an“, so Deiss.

„Wenn ich heute ab und an auf einer fremden Baustelle Servicefahrzeug neben der Baumaschine und Mechaniker, die mit Ölfass und Pumpe hantieren sehe, bin ich immer wieder aufs Neue froh, damals für unser Unternehmen die beste Entscheidung getroffen zu haben und die Vielzahl der Antennen auf dem Mercedes des KLEENOIL Geschäftsführers nicht falsch interpretiert zu haben“, resümiert Deiss.

Impressum

Der Bioölspezialist
Kundenmagazin der Kleenoil Panolin AG
Herausgeber: Kleenoil Panolin AG, Im Schnöt, 79804 Dogern
Verantwortlich: Susanne Stoll
Konzept und Realisierung: Teubert-Kommunikation, 28870 Fischerhude
Satz: hofAtelier Toni Horndasch, Bremen
Leserzuschriften, Beiträge und Fragen richten Sie bitte an den Herausgeber
Telefon: 0 77 51-83 83 0
info@kleenoil.com
www.kleenoilpanolin.com